

# Berührende Musik zu Allerheiligen

Feldbrunnen-St. Niklaus Kantorei der Stadtkirche Solothurn spielt das Konzert «Melancholia»

VON GUNDI KLEMM

Tief berührt vom eben gehörten Konzert der 28-köpfigen Stadtkantorei liess sich das Publikum in der Kirche Feldbrunnen-St. Niklaus mit einem englischsprachigen Segenslied verabschieden. Doch dann brauste der Beifall lang anhaltend und herzlich los. Dieses mitten ins Herz zielende Konzert, das zuvor am Samstag im Kirchgemeindehaus Günsberg aufgeführt wurde, war in der Auswahl der Kompositionen, in ergänzenden Texten des Langendörfers Fabian Vogt und in seiner gesamten Inszenierung so stimmig wie aus einem Guss angelegt, dass es alle Zuhörenden bewegte und in seiner Perfektion begeisterte. Konzerte der Kantorei finden alljährlich immer wieder wegen ihrer neuartigen und auch mutigen Gestaltung anerkennenden Wiederhall. Die Fantasie des langjährigen Chorleiters Markus Cslovjecsek sprudelt zum Glück fürs Publikum und vor allem für die Mitsingenden wunderbar weiter. Seine Chormitglieder, die ein so fein abgestuftes und dynamisches A-cappella-Klanggeschehen schaffen, die ihre Stimmen mü-

**Das diesjährige Thema «Melancholia» widmete sich Facetten von Schwermut, wie sie das an Allerheiligen übliche Gedenken an Verstorbene, Hoffnungslosigkeit, Liebesverlust, aber auch der Abschied von schönen Jahreszeiten mit sich bringen.**

helos leicht, dann wieder kraftvoll einsetzen und verbindend durchgehende schwebende Töne erzeugen, muss man als Konzertbesucher einfach lieben. Bekleidet waren sie diesmal in sanfte Herbstfarben. Das diesjährige Thema «Melancholia» widmete sich Facetten von Schwermut, wie sie das an Allerheiligen übliche Gedenken an Verstorbene, Hoffnungslosigkeit, Liebesverlust, aber auch der Abschied von schönen Jahreszeiten mit sich bringen.

## Uraufführung von «Herbsttag»

Der mit der Kantorei verbundene Komponist Ben Jeger (1953) hat den lyrischen «Herbsttag» von Rainer Maria Rilke in eine vielfarbige Komposition gefasst. Der Zuhörer erlebte den dreistrophigen Text eindrücklich mit den auch feine Dissonanzen einwebenden Stilmitteln dieser Musik, die wie ein plastisches Vergrößerungsglas wirkte. Entstanden ist die Vertonung im Rahmen des mit der Kantorei gemeinsamen Projektes «Quatember-Songs», von dem demnächst zu berichten ist. Der im Konzert anwesende Solothurner Musiker Rolf Bischof (1952) konnte sich wie alle An-

wesenden über die Wiederholung seiner zum 22-jährigen Bestehen der Kantorei geschriebenen Komposition «Tristis est anima mea» (meine Seele ist traurig) freuen. Denn Cslovjecsek stellte der Melodie und den von Sehnsucht und seelischer Not getragenen Worten die Poesie «Hoffnung» - wie alle Einfügungen geschrieben und rezipiert von Fabian Vogt - an die Seite.

Das akzentreiche Ineinandergreifen von Dichtung und Klang bildeten das wirkungsvolle Prinzip dieses Konzertverlaufs, der statt Trübsinn viel Trost vermittelte. Eingebunden waren John Bennet (1575-1614) mit «Weep, o mine eyes», Orlando Gibbons (1583-1625) «The Silver Swan», die Klangpracht von Claudio Monteverdi (1567-1643) in «Lasciate mi morire», die von Morten Lauridsen (1943) stammende Vertonung des «Soneto de la Noche» von Pablo Neruda. Den Abschluss feierten die «Nothorn Lights» des 38-jährigen Norwegers Ola Gjeilo. Wer das Zucken und Flammen von Polarlichtern jemals erlebte, fand in dieser «Pulchra es amica mea» überschriebenen Komposition den Zauber dieser Himmelserscheinungen bestätigt.